



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Hagen-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1910

Gemeinde Kirch-Ende

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97342)

Kirch-Ende.

Man unterscheidet Kirch- (Kerik- oder Kerf-Ennede), Ost- und West-Ende.

Aus „Ennithi“ bezog Kloster Werden nach 890 von zwei eigenhörigen Familien Abgaben.¹ In „Ennede“ bestand schon um 1300 eine Pfarrei, sie gehörte zur Dekanie „Wattinscheyde“.² Im 14. Jahrhundert zählte die Hove „Pinfestens to Geyrderen“ zu den Höfen, welche dem Hofe Uckendorf des Stiftes Essen pflichtig waren; die Hove „de Boms to Ennede“, welche Herm. van den Durste bebaut hatte, gab 2 Schillinge an den Stift Essener Oberhof Eickenscheid.³ Stift Herdecke bezog auch im 14. Jahrhundert Einkünfte aus West-, Ost- und Kirchende. Reihardes Haus „thu Ennede“ erscheint als Schenkung der Frau von Volmesteyne 1483 unter den Gütern des Stiftes Herdecke.⁴

Die Ortschaft Ende wurde 1389 und 1445 von Feindeshand niedergebrannt, 1445 sammt Haus Mallinkrodt, den Höfen Schulte, Gedern und der Nachbarn;⁵ auch 1447 brandschatzten die Dortmunder dort. Die Gederner Mark bildete einen Theil des Waldgebietes nördlich von der Ruhr, aus dem die Reichsmark ausgeschieden ist.⁶ Ueber die Maßberechtigung der Grafen von der Mark dort heißt es um 1400: „de hoff to Geirdern, wan der ekeren is, so is de driift myns heren halff ind der lude halff, tot den hoven horende, und dar hevet myn herre sin recht nu bedreven myt namen 15 swine.“⁶

Unter Pfarrer Bemberg († 1588) wurde die lutherische Religionsübung dort eingeführt.⁷ Der Pfalzgraf von Neuburg verbot 1629 allerdings dem Pfarrer das Predigen,⁸ doch ohne seinem Verbote Geltung zu verschaffen. Die baufällige Kirche wurde 1759 durch einen Neubau ersetzt.

Die Burg Mallinkrodt war ein Volmesteiner Mannlehen.⁹ 1348 waren die Volmarsteiner Burgmannen von Meseken-(Mesken-, Mysken-)werke zu Usbeck mit der Burg „Mallingrode“ (Mallincrodde) belehnt und nannten sich seitdem nach ihr, wie noch 1350 „Herbert von Mallingrode von Mesekenwerke“, der to Gedern Kirchspiel Ende begütert war.¹⁰ 1397 „entfenget (der auch 1388 und 1390 genannte, vom Grafen Engelbert zum Erbburgmann von Volmestein gemachte) Herbert von Mallinkrodt, knape, to manlene von sinem junckhern Joh. von Volmesteine den hoff to Mallinkrodt, de von aldes in ein gelegt is von 3 hoven to Overn-Gedern und mit des hoffs thobehorung und weide und vischerey under Mallinkrode, de in den hoff hort, gelegen in dem kerspel to Ennede und mit 4 malder haben tendlose tho dreve und mit dem tenden to Uedern-Gedern“.¹¹ In der Soesterfehde plünderte und verbrannte 1445 der Bischof von Münster die Burg, während die Burgherren Soest gegen den Erzbischof von Köln vertheidigen halfen. Um 1580 hatte Herm. Mallinkrodt, neben dem Dietr. von Mallinkrodt genannt wird, dem Landesherrn zwei Kriegspferde zu stellen;¹² er war nämlich Burgmann der Freiheit Wetter und wollte 1562 als Inhaber des zum Hause Mallinkrodt gehörigen

¹ u. a. Gerste; Kötschke 43. — ² Binterim und Mooren I, 464.

³ Essener Kettenbuch (Archiv der Münsterkirche in Essen); Randbemerkung zu Pinfestens: (Kirchspiel) Wettere.

⁴ v. St. IV, 23, 151.

⁵ Näheres s. oben.

⁶ Rübél in Beiträge zur Geschichte Dortmunds XI, 170.

⁷ Darpe in Westfälische Zeitschrift 51, I, 36 f.

⁸ Merckers Chronik 227 (Stadtarchiv Hattingen).

⁹ Rautert 52. — ¹⁰ Urkundenbuch des Geschlechts v. Mallinkrodt I, Nr. 26; B. 127.

¹¹ Merckers Chronik 227 (Stadtarchiv Hattingen). — ¹² v. St. I, 3, Anhang 1177, vgl. 1180.

Burglehens in Wetter nicht am Landgerichte in Hörde, sondern in Wetter Recht nehmen, als sein Schwager Franz von der Recke zu Steinfurt ihn wegen des seiner Frau vom Hause Mallinckrodt zustehenden Brautshatzes belangte.¹ In folge langwierigen Hasses erschof 1594 Dietrich Mallinckrodt zu Mallinckrodt seinen Neffen Johann, während er selbst einen Speerstick bekam, so daß er nach zwei Tagen starb.² 1619 wurde die Burg durch eine Feuersbrunst ganz verwüstet; von 1620 an wurde etwas nördlich von der alten Burgstelle ein Neubau aufgeführt, von dem ein Theil noch jetzt steht. Die jüngste der seit 1500 bestehenden Linien von Mallinckrodt, welche die Burg besaß, starb 1638 im Mannsstamme aus. Nach wechselnd verlaufenem längeren Erbstreite mit deren weiblichen Nachkommen (bezw. den von der Recke-Witten als Käusern der Rechte dieser) erhielten die von Mallinckrodt zu Küchen und Stromberg, welche sich von den Nachfolgern der ausgestorbenen von Volmestein, den von der Recke zu Heffen, hatten belehnen lassen, 1752 das Gut. Auch sie starben 1770 im Mannsstamme aus und die Erbtochter Marie Christine von Mallinckrodt mußte in folge Urtheils des preußischen Obertribunals 1779 das Gut an den Lehnherrn Freiherr von der Recke-Stockhausen herausgeben, der es als heimgefallenes Lehen einzog. Die von der Recke, seit 1817 Grafen von der Recke-Volmarstein, errichteten um 1825 ein einfaches, später erweitertes Herrenhaus. 1881 verkauften sie Mallinckrodt an Friedr. Wilh. Schulte, von dem es 1885 an Dr. med. Hammel, 1895 an den jetzigen Besitzer, früheren Bankdirektor Dr. jur. Hans Jordan, gelangte. Dieser ließ 1903 das Herrenhaus bis auf den rechten Thurm niederreißen und im Anschlusse an diesen unter theilweiser Benutzung der alten Grundmauern einen schloßartigen Bau auführen. Der Schloßhof wird von massiven Wirthschaftsgebäuden umschlossen und durch zwei Thürme flankiert. Die Größe der Ritterguts beträgt jetzt 166 ha; früher gehörten die Bauernhöfe Voskuhle und Ochsenkamp sowie die Fischerei in der Ruhr dazu.³

Ein zweites, noch bestehendes Rittergut zu Kirchende ist Kallenberg. Hier saßen wohl schon 1388 die von den Vorste (Vaerst).⁴ Hermann von Vaerst zum Kallenberg heirathete um 1533 Ursula von Syberg zum Busche, welche als Wittwe noch 1601 lebte.⁵ Um 1580 stellte Henr. von Vaerst dem Landesherrn zwei Kriegspferde.⁶ Auch 1609 und 1722 gehörte das Gut den von Vaerst;⁷ 1681 war Henr. von Vaerst Herr zu Böckinghof, Callenberg und Heve(n).⁸ 1856 und noch jetzt gehört das 117 ha große Gut den zur Nedden in Hagen, neuestens dem Landgerichtsrath Franz zur Nedden.

Ende hatte bei 1451 ha Bodenfläche 1858/9 2452, 1880 2655, 1895 3205 (2916 evangelische, 289 katholische), 1910 3565 Bewohner; die Katholiken sind theils nach Herdecke, theils nach Wetter eingepfarrt.

Außer den Dörfern Kirch-, West- und Ost-Ende und den Bauernschaften Ahlenberg, Geden, Kermelberg, auf den Pöten, Schanze, Schraberg, und auf dem Schnee gehören zu Ende neben den oben angemerkten Wohnplätzen die Gehöfte im Beckwege, Egge, Kalkheck und Kötershof, die Häuserbezirke Appelsiepen, auf dem Bruch, Erdbrügge, am Hegede, Herdeckebach, Ostenbrink und Wittbränke, ferner der Kotten in der Schlenke und die Siedlungen Gederweg, Semberg und Voskuhle.

¹ Staatsarchiv Münster, Urkunden von Wetter.

² v. Berswordt, Adliger Stammbaum 450. Bezügliche Inschrift s. Wittener Jahrbuch 9, 24.

³ Mittheilungen des Dr. Mallinckrodt zu Veefow (Marf).

⁴ Beiträge zur Geschichte Dortmunds IV, 86.

⁵ v. St. I 4, 1294.

⁶ v. St. I, 3, Anhang 1177.

⁷ B. 50.

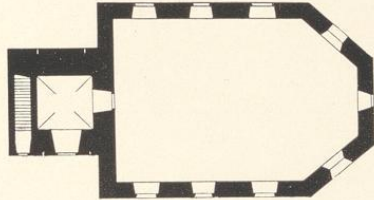
⁸ B. 166.

Denkmäler-Verzeichnis der Gemeinde Kirch-Ende.

Dorf Kirch-Ende.

8 Kilometer nordwestlich von Hagen.

Kirche, evangelisch, Renaissance, 18. Jahrhundert,



1 : 400

einschiffig mit $\frac{3}{8}$ Schluß. Westthurm, im Untergeschoß romanisch.

Holzdecke; Kreuzgewölbe im Thurm kuppelartig. Fenster und Schalllöcher rundbogig. Eingänge flachbogig, im Thurm gerade geschlossen. Auf der Nordseite des Thurmes spitzbogige, auf der Südseite rundbogige vermauerte Öffnung. Ueber den Eingängen der Kirche Jahreszahl 1759.

Altar mit Kanzel- und Orgelaufbau, Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert, von Holz, geschnitzt. (Abbildung Seite 48.)

3 Glocken mit Inschriften:

1. ihesus maria urhan 'op et anno dñi m cccc xvi (1426). 0,60 m Durchmesser.
2. seß stephan' vocor o vos audite voco vos ad gaudia vite ih̄s anno d'm°cccc°i (1501) 0,87 m Durchmesser.
3. neu.



Nordostansicht.



Altar, Kanzel und Orgel.